

# Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzelnr Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einspaltige Zeile  
oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 132

Sonntag, den 5. November 1916

15. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Jeder Erbauer von Hafer wird hiermit aufgefordert, bis zum 3. jeden Monats im Gemeindeamte anzuzeigen, ob und wieviel er Hafer ausgebrochen hat.

Ottendorf-Moritzdorf, am 1. November 1916.

Der Gemeindevorstand.

### Brennspiritus.

Die Brennspiritus Bezugsmarken für den Monat November können von Sonnabend, den 4. ds. Mts. an im Gemeindeamte (Rathenverwaltung) entnommen werden.

Die Abgabe von Spiritusmarken erfolgt nur an minderbemittelte Personen, die Spiritus zu Beleuchtungs- oder Kochzwecken benötigen und denen ein Ersatzmittel in Elektrizität oder Gas nicht zur Verfügung steht.

Als minderbemittelte Personen kann nur angesehen werden, wer nach der diesjährigen Einkommenüberschätzung über ein Gesamteinkommen von über 2000 Mark nicht verfügt. Spiritus ist nur im Konsumverein und bei Herrn Knöfel erhältlich.

Ottendorf-Moritzdorf, am 4. November 1916.

Der Gemeindevorstand.

### Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Milchmarken und der Zusatz-Markoffenmarken für Schwerarbeiter findet

Montag, den 6. Novbr., von abends 7 bis 1/2 8 Uhr

in der neuen Schule zu Ottendorf statt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 4. November 1916.

Der Gemeindevorstand.

### Renettes vom Tage.

Das ungünstige Wetter an der gesamten Westfront hält nach wie vor an und wirkt lähmend auf die gesamte Gefechtsaktivität. Die Artillerie setzt allerdings an der Somme ihre Schießen ohne Sicht mit unverminderter Festigkeit fort. Infanterie-Aktionen dagegen waren gering. Gegenüber weit überlegenen feindlichen Truppenmassen waren wir nicht in der Lage, den Teil des Dorfes Sailly, den wir am Mittwoch erobert hatten, zu behaupten. Wir mussten ihn nach erbittertem Nahkampf wieder räumen. Französische Angriffe, die neuerdings gegen den Wald von St. Pierre-Baast gerichtet waren, wurden blutig abgewiesen. Rechts der Maas haben die Franzosen ihr Wukungsschießen mit schwerer Artillerie auf das von uns bereits 12 Stunden vorher geräumte Fort Baum am Donnerstag bis gegen 5 Uhr nachmittags fortgesetzt. Erst dann haben sie gemerkt, daß schon längst kein deutscher Verteidiger mehr in dem Trümmernhaufen dieser ehemaligen Festung war. Unsere Linien liegen jetzt hinter dem Fort Baum in einem Gelände, das der feindlichen Artillerie nicht so günstige Angriffsflächen bietet.

Der französische Deputierte Barbier, der an der letzten französischen Offensive vor Verdun in der vordersten Linie teilgenommen hat, erklärte nach Meldungen italienischer Blätter aus Paris, daß den Sturmangriffen eine drei Monate lange Vorarbeit vorausgegangen sei. Falls noch ein neuer Vorstoß später unternommen werde, sei abermals eine ebenso lange Vorbereitung nötig. Auf die Frage, warum die deutsche Front nicht an den Stellen, wo sie geschwächt sei, angegriffen wurde, erklärte Barbier, daß sich dies infolge der langwierigen Vorbereitungen nicht durchführen lasse.

Laut Schweizerischen Blättermeldungen aus Paris dauert das deutsche Artillerieschießen in der Gegend von Baum und Douaumont mit unheimlicher Stärke fort. Die Deutschen beschließen jetzt die Panzerfeste Douaumont mit 305. Zentimeter-Geschützen Tag und Nacht. Die Beschließung ruht an die heldenhaften Verteidiger des Forts übermenschliche Anstrengungen.

In der Nacht vom 1. zum 2. Novbr. stießen leichte deutsche Streitkräfte aus den flandrischen Stützpunkten gegen die Handelsstraße Ypern und Holland vor, hielten mehrere Dampfer zur Untersuchung an und brachten zwei von ihnen, die verdächtig waren in den Hafen ein. Ein dritter Dampfer, der ebenfalls dorthin folgen sollte, ist noch nicht eingetroffen. Beim Rückmarsch wurden einige unserer Torpedoboote kurze Zeit erfolglos von vier englischen Kreuzern beschossen. Unsere Streitkräfte sind vollzählig und unbeschädigt zurückgekehrt.

Im Osten haben die Russen im Raum von Luch neuerdings starke Kräfte vorgeschoben. Der oft wiederholte Angriff aber brachte ihnen nicht den geringsten Gewinn. Unsere unverhältnismäßig leichten Verluste standen wieder in schreiendem Gegensatz zu den großen Blutopfern, die die Russen gebracht haben. Am südlichen Teil der siebenbürgischen Front machen wir südlich Predeal langsam, aber sicher Fortschritte. Das Gelände ist ungünstig, weil die Rumänen hier seit Jahr und Tag ihre Verteidigungsanlagen gegen die österreichische Grenze ausbauen konnten. Südlich des Roten-Turm-Passes und beiderseits des Sjurduf-Passes suchten die Rumänen angreifend vorzugehen, wurden aber von unseren Truppen abgewiesen.

Nach Meldungen Schweizerischer Blätter geht aus Pariser Zeitungen hervor, daß im Verlauf der letzten Wochen der größte Teil der in Frankreich befindlichen russischen Truppen in aller Stille von der Front zurückgezogen wurden. Ob die russischen Streitkräfte Frankreich wieder verlassen haben und nach Salonik gebracht wurden, ist aus den Zeitungsmeldungen nicht ersichtlich, jedenfalls aber befinden sich keinerlei russische Truppen mehr an der französischen Kampffront.

Im Görzischen hat eine italienische Offensive begonnen. Die zweite und dritte italienische Armee, die seit den letzten großen Kämpfen durch frische Truppen ergänzt wurden, griffen abermals Görz an. Der erste allgemeine Ansturm ist dank dem hohen Heldennut der Truppen abgeschlagen. Nach dem sich das starke feindliche Feuer im Laufe

des Vormittags zu außerordentlicher Festigkeit gesteigert hatte, stürmte die feindliche Infanterie um Mittag los. Im Wippach-Tale sollten die Höhen östlich der Vertosbica um jeden Preis genommen werden. Sieben feindliche Brigaden, auf engem Raum angelegt, wurden hier restlos abgewiesen. Auf dem Nordteil der Karsthochfläche setzte bald nach 11 Uhr vormittags ein Massenstoß der italienischen Infanterie ein, der zunächst aber die verschossenen vordersten Linien Raum gewann. Die umfassend angelegten Gegenangriffe der tapferen Truppen warfen die Italiener wieder zurück, doch blieb Voloca in Feindeshand. Acht italienische Divisionen waren an diesem Stoß beteiligt. Im Südteil der Hochfläche behaupteten wir trotz aller wütenden Angriffe alle Stellungen. An dem Erfolge des vorherigen Schlachttages haben das Krainer Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 27 und das bewährte Westgalizische Landwehr-Infanterieregiment Nr. 32 hervorragenden Anteil. Sie wiesen feindliche Angriffe stehend ab und behaupteten sich gegen größte Hebermacht. Auch die Regimenter 41 und 11 verdienen alles Lob. Es wurden über 1000 Mann gefangen und 7 Maschinengewehre erbeutet.

Der „Jüricher Tagesanzeiger“ berichtet aus Petersburg: Ausloje Slovo meldet von der rumänischen Front, daß die rückwärtigen Verbindungen der zweiten und der dritten rumänischen Armee unterbrochen sind. Den in den vordersten Linien kämpfenden Truppen kann seit einiger Zeit kein Proviant und keine Munition mehr zugeführt werden.

Auf Veranlassung Englands und Frankreichs findet der „Birshewyja Wjedomosti“ zufolge die Zufuhr von Munition und anderen Kriegsmaterialien für Russland und Rumänien nicht mehr über Archangelok, dessen Hafen eingefroren ist, sondern über den neuen eisfreien Hafen auf der Halbinsel Kola statt. Die Munitionslieferungen sind dadurch ins Stoden geraten, da die neue Bahnverbindung nach der Halbinsel Kola erst in einigen Wochen in Betrieb genommen werden kann.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Stockholm: In den letzten Tagen kamen gegen 100 Flüchtlinge aus Nordfinland in Segelbooten über den Bottnischen Meerbusen. Der Anlaß zu dieser Flucht war der Befehl, daß am 30. Oktober alle Finnländer im Alter von 19 bis 50 Jahren zur Ausführung von Befestigungsarbeiten und für den Bewachungsdienst hinter der russischen Nordwestfront einberufen werden. Diese Maßregel ist allgemein als die Einleitung zum Einziehen der Finnländer in den russischen Kriegsdienst aufgefaßt worden.

### Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 5. November 1916.

Nachdem bereits vor einer Woche die hiesige Gaswerksverwaltung mitgeteilt hatte, daß die Gasabgabe nur in beschränktem Maße stattfinden könne, haben sich die Verhältnisse derart verschlechtert, daß gestern die Beleuchtung von 6 bis gegen 9 Uhr nahezu vollständig versagte. Was sich da für Ausichten für die kommende Jahreszeit entwickeln sind für unsere Orte nicht besonders als gute zu bezeichnen, zumal der Bau eines zweiten Ofens bis heute noch nicht in Angriff genommen worden ist, und der im Betrieb befindliche nur noch kurze Zeit betriebsfähig sein wird. Es wäre hier unbedingt notwendig, wenn sämtliche an das hiesige Gaswerk angeschlossenen Gemeinden die Gasgesellschaft in energischer Weise zur Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen aufforderten damit in kürzester Zeit eine Aenderung ein-

tritt. Das ganze Verhalten der Gasgesellschaft, welche schon seit etwa einem halben Jahr von der hiesigen Verwaltung um Schaffung eines zweiten Ofens angegangen worden ist, zeigt uns aber, daß die Schaffung einer zweiten Beleuchtungsart — durch Einführung elektrischen Stromes — auch für unsere Orte eine unbedingte Notwendigkeit darstellt.

Damit nicht Fischen und Raftanien durch unsachgemäße Behandlung bei den Sammlern verderben, empfiehlt es sich, mit möglichster Beschleunigung sie bei den von den Gemeindevorständen bekannt gegebenen Sammelstellen abzuliefern. Ebenso ist es jetzt nötig, möglichst schnell alle Buchedern diesen Sammelstellen zuzuführen, die für ein Kilogramm frische Buchedern bis zu 50 Pfg. an den Sammler zahlen werden.

Patentschau. Aus den amtlichen Veröffentlichungen zusammengestellt vom Patentbüro D. Krueger u. Co., Dresden, Schloßstraße 2. Moriz Liebermann, Lauban, und Ludwig Symas, Steinkirchen, Glasfischer Fahrradreifen aus Holz. (Gm.) — Emil Burche, Glas, und Kurt Burche, Rattowitz, Federndes Rad. (er. Pat.) — Max Belzel, Reichenbach i. Schl., Vorrichtung zum Abklopfen von Kesselfein und dgl. (er. Pat.) — Kurt Matthes, Ottendorf-Okrilla, Fahrrad. (Gm.)

In der gestrigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung über die Regelung der Verbrauchabgabenermäßigungen und weitere Erleichterungen im Brennereibetrieb im Betriebsjahr 1916/17, der Entwurf von Bestimmungen über die Vornahme einer Volkszählung am 1. Dezember 1916 und der Entwurf einer Verordnung über die Krankenversicherung von Ausländern während des Krieges.

Wildrende Hunde. Feld-, Wiesen- und Waldbesitzer nehmen bei ihren land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten oft ihre Hunde mit hinaus und lassen sie hundenlang frei herumlaufen. Die Hunde durchstöbern dann das Gelände und fügen der Jagd gerade zur Zeit, wo die Jagdreviere möglichst wenig beunruhigt werden sollen, großen Schaden zu. Die Amtshauptmannschaft Dresden-Altschad verbietet deshalb, Hunde außerhalb der dem öffentlichen Verkehr freistehenden Wege in Wäldern und Gehölzen, auf Feldern und Wiesen frei herumlaufen zu lassen. Nicht betroffen wird von diesem Verbot das Mitnehmen von Gebrauchshunden bei Ausübung der Jagd und des Jagd-, Forst- und Feldschutzes, sowie von Polizeihunden für dienliche Zwecke. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft, an deren Stelle im Unabdinglichkeitsfalle Haft bis zu 14 Tagen tritt. Wünschenswert ist, daß dieses Verbot in Rücksicht auf die Fleischknappheit und den Wildschuß für das ganze Land erlassen würde.

Gersdorf. Von dem vorige Woche gezogenen großen Los der Sächsischen Landeslotterie fällt auch ein Teil des Gewinns nach unserer Orte. Die glücklichen Spieler sind alles Leute, die den „schönen Mammon“ gut gebrauchen können. Den Vornamenanteil haben ein Bergarbeiter und sein Logisburche übrigens ein russischer Bergarbeiter. Ersterer erhält 21000 Mark, letzterer 10500 Mark.

### Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Dienstag, den 31. Oktober 1916.

Vorn. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Ehrendenkmal für Bönnig.